## Lasma Pirktina

Ereignis, Phänomen und Sprache

# LIBRI VIRIDES 

## Herausgegeben von

## Hans Rainer Sepp

## Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams • Adelaide | Babette Babich • New York | Kimberly Baltzer-Jaray • Waterloo, Ontario \| Damir Barbarić • Zagreb \| Marcus Brainard • London \| Martin Cajthaml • Olomouc | Mauro Carbone • Lyon | Chan Fai Cheung • Hong Kong | Cristian Ciocan • Bucureşti | Ion Copoeru • Cluj-Napoca | Renato Cristin•Trieste | Riccardo Dottori • Roma | Eddo Evink • Groningen | Matthias Flatscher • Wien | Dimitri Ginev • Sofia | Jean-Christophe Goddard • Toulouse | Andrzej Gniazdowski - Warszawa | Ludger Hagedorn • Wien | Terri J. Hennings • Freiburg | Seongha Hong • Jeollabukdo | Edmundo Johnson • Santiago de Chile | René Kaufmann. Dresden | Vakhtang Kebuladze • Kyjiw | Dean Komel • Ljubljana | Pavlos Kontos • Patras | Kwok-ying Lau • Hong Kong | Mette Lebech • Maynooth \| Nam-In Lee • Seoul \| Monika Małek • Wrocław | Balázs Mezei • Budapest | Viktor Molchanov • Moskwa | Liangkang Ni • Guanghzou | Cathrin Nielsen • Frankfurt am Main | Ashraf Noor • Jerusalem | Karel Novotný • Praha | Luis Román Rabanaque • Buenos Aires | Gian Maria Raimondi • Pisa | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner • Lima | Kiyoshi Sakai • Tokyo | Javier San Martín • Madrid | Alexander Schnell • Paris | Marcia Schuback • Stockholm | Agustín Serrano de Haro • Madrid | Tatiana Shchyttsova • Vilnius \| Olga Shparaga • Minsk \| Michael Staudigl • Wien | Georg Stenger • Wien | Silvia Stoller • Wien | Ananta Sukla • Cuttack | Toru Tani • Kyoto | Detlef Thiel • Wiesbaden | Lubica Ucnik • Perth | Pol Vandevelde • Milwaukee | Chung-chi Yu • Kaohsiung | Antonio Zirion • México City - Morelia.

Lasma Pirktina

# Ereignis, Phänomen und Sprache 

Die Philosophie des Ereignisses bei Martin Heidegger und Jean-Luc Marion

Verlag Traugott Bautz GmbH

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über http://dnb.ddb.de

Verlag Traugott Bautz GmbH
D-99734 Nordhausen 2012
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-720-6
„Da kam ich an einem Wintertage heim, und meine Mutter, die sah, daß ich fror, machte mir den Vorschlag, ganz gegen meine Gewohnheit eine Tasse Tee zu mir zu nehmen. Erst sagte ich nein, aber dann, ich weiß nicht warum, besann ich mich anders. Da ließ sie einen von den kurzen dicken Kuchen holen, die man Petites Madeleines nennt und die so aussehen, als ob sie in der gefurchten Schale einer Jakobsmuschel geformt wären; und dann führte ich, übermannt von der Düsterkeit des Tages und vom Vorgefühl der Trübsal von morgen, ganz mechanisch einen Löffel Tee, worin ich ein Stück Madeleine hatte zergehen lassen, an die Lippen. Aber im selben Augenblick, als der Schluck mit den Kuchenkrümchen meinen Gaumen berührte, fuhr ich zusammen im gespannten Gefühl eines außerordentlichen Geschehens in meinem Inneren. Köstliche Seligkeit überfiel mich - insichruhend, namenlos, grundlos. Urplötzlich ließ sie mich des Lebens Wechselfälle für nichtig, seine Zusammenbrüche für harmlos, seine Kürze für Trug erachten, und, Werkgenossin der Liebe, erfülle sie mich mit kostbarer Substanz - oder nein: diese Substanz war nicht in meinem Ich, sie war ich. Ich hatte aufgehört mich mittelmäßig, zufällig, sterblich zu fühlen. Woher war sie nur gekommen, diese machtvolle Freude? Sie hing zusammen, das fühlte ich, mit dem Geschmack von Tee und Kuchens, aber ließ sie ihn nicht unendlich weit hinter sich? so war sie denn nicht seinesgleichen. Woher kam sie? Was bedeutete sie? Wo sie greifen?"

## Marcel Proust, Der Weg zu Swann, 64 f.

„Natürlich kann ich über diese Geschichten von Sonnabend und von vorgestern nichts Genaues mehr schreiben, sie liegen mir schon zu fern; ich kann lediglich sagen, daß weder in dem einen noch in dem anderen Fall etwas vorgefallen ist, was man gewöhnlich ein Ereignis nennt. Am Sonnabend schleuderten die Jungen flache Steine über das Wasser, und ich wollte wie sie einen Kiesel übers Meer hüpfen lassen. Im gleichen Moment habe ich es aufgegeben, ich habe den Kiesel fallen lassen und bin weggegangen. Wahrscheinlich habe ich einen verstörten Eindruck gemacht, denn die Jungen haben hinter meinem Rücken gelacht.

Soweit das Äußere. Was in mir vorgegangen ist, hat keine klaren Spuren hinterlassen. Da war etwas, was ich gesehen habe und was mich angewidert hat, aber ich weiß nicht mehr, ob ich das Meer oder den Kiesel ansah. Der Kiesel war flach, auf einer Seite trocken, auf der anderen feucht und schlammig. Ich hielt ihn mit spitzen Fingern am äußersten Rand, um mich nicht schmutzig zu machen.

Vorgestern war es viel komplizierter. Und da hat es auch diese Folge von Überschneidungen, von Verwechslungen gegeben, die ich mir nicht erklären kann. Aber ich werde mich nicht damit aufhalten, das alles zu Papier zu bringen. Jedenfalls ist sicher, daß ich Angst oder so etwas Ähnliches gehabt habe. Wenn ich bloß wüßte, wovor ich Angst gehabt habe, wäre ich schon einen großen Schritt weiter.
[...] Irgend etwas ist mit mir geschehen, ich kann nicht mehr daran zweifeln. Es ist wie eine Krankheit gekommen, nicht wie eine normale Gewißheit, nicht wie etwas Offensichtliches. Heimtückisch, ganz allmählich hat sich das eingestellt."

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung ..... 10
A. Die Philosophie des Ereignisses bei Martin Heidegger

1. Unterwegs zur Philosophie des Ereignisses ..... 15
1.1. Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis) und Zeit und Sein von Heidegger. ..... 15
1.2. Unterscheidung von Inhalt und Struktur des Ereignisses ..... 18
1.3. Heideggers Geschichte der Philosophie und des Abendlandes ..... 20
1.4. Das Seynsdenken ..... 27
2. Die Strukturen des Ereignisses in Heideggers Ereignisphilosophie ..... 32
2.1. Das Ereignis: Versuch einer Definition. ..... 32
2.2. Das Ereignis eines Überganges ..... 35
2.2.1. Der Anklang als die erste Fügung: Not, Notwendigkeit und Entscheidung ..... 36
2.2.2. Das Zuspiel als die zweite Fügung: Der Entwurf der Zukunft und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ..... 38
2.2.3. Der Sprung als die dritte Fügung: Das Geläufige hinter sich lassen ..... 41
2.2.4. Die Gründung als die vierte Fügung: Die Verwandlungen ..... 44
2.3. Das Ereignis als die Gabe ..... 45
2.3.1. Vorbemerkung ..... 45
2.3.2. Die Kehre und die Gabe: Der Mensch und das Andere ..... 46
2.3.3. Die Kehre und die Gabe im Ereignis: Einige Beispiele ..... 49
2.3.4. Die Unberechenbarkeit ..... 51
2.4. Das Ereignis als die ,kategorial unfassbare Erfahrung ${ }^{\text {c }}$ ..... 52
2.4.1. Das Ereignis als das Nicht-Vorstellbare. Die Wesung und die Erfahrung ..... 53
2.4.2. Die Fülle des Ereignisses ..... 56
2.4.3. Das Zuhören und ,aus‘ dem Ereignis sprechen ..... 57
3. Zusammenfassung: Das Ereignis in Heideggers Ereignisphilosophie ..... 60
B. Die Philosophie des Ereignisses bei Jean-Luc Marion
4. Unterwegs zur Philosophie des Ereignisses ..... 62
1.1. Zum bisherigen Werk von Jean-Luc Marion ..... 62
1.2. Die Radikalisierung der Phänomenologie: Die Gegebenheit ..... 64
5. Die Strukturen des Ereignisses in Marions Ereignisphilosophie ..... 68
2.1. Das Ereignis als die Selbst-Gegebenheit des Phänomens und als jedes Phänomen ..... 68
2.1.1. Die Ereignishaftigkeit der Selbst-Gegebenheit ..... 68
2.1.2. Die Immanenz der Selbst-Gegebenheit ..... 70
2.1.3. Die Anamorphose ..... 71
2.1.4. Die Unvorhersehbarkeit und der Kontingenzcharakter ..... 72
2.1.5. Die vollendete Tatsache und die Faktizität ..... 74
2.1.6. Die Entfaltung der Gegebenheit ..... 76
2.1.7. Der Zwischenfall ..... 77
2.1.8. Die Ereignishaftigkeit ..... 80
2.1.9. Die Differenz ..... 81
2.1.10. Das Unmögliche möglich machen ..... 82
2.1.11. Die Individuation, Unwiderruflichkeit und Unwiederholbarkeit ..... 85
2.2. Das Ereignis als die Selbst-Gegebenheit eines gesättigten Phänomens und als das gesättigte Phänomen ..... 87
2.2.1. Das Problem der Unterscheidung zwischen ,armen‘ und gesättigten Phänomenen - was kann ein Ereignis sein (Marion und Heidegger)? ..... 87
2.2.2. Das Ereignis - mehr Gegebenheit ..... 90
2.2.2.1. ,Nicht absehbar entsprechend der Quantität ${ }^{\text {' }}$ ..... 92
2.2.2.2. ,Überwältigend nach der Qualität ${ }^{\text {' }}$ ..... 93
2.2.2.3. ,Absolut nach der Relation ${ }^{‘}$ ..... 94
2.2.2.4. ,Unüberblickbar gemäß der Modalität‘ ..... 96
2.2.3. Das Ereignis - Ikone statt Idol; mehr Anschauung als Begriff ..... 97
2.2.4. Der Empfänger, Zeuge und Hergegebene. Der Ruf und der Gerufene ..... 101
6. Zusammenfassung: Das Ereignis in Marions Ereignisphilosophie ..... 107
C. Heidegger und Marion im Vergleich
7. Vorbemerkung ..... 108
8. Was ist das Ereignis? ..... 109
9. Was kann ein Ereignis sein? ..... 112
10. Wer bzw. was ist der Auslöser des Ereignisses? ..... 115
11. Wie kann das Ereignis ausgesagt und mitgeteilt werden? ..... 118
Schlusswort ..... 120
Literaturverzeichnis ..... 121

## Einleitung


#### Abstract

„Merkwürdigerweise gibt es Begriffswörter, die man kaum vermißt, solange sie nicht da sind, und die doch eine besondere Anziehungskraft entfalten, sobald sie einmal aufgetaucht sind. Das Begriffswort ,Ereignis‘ (événement, event) gehört zu ihnen. Seine Herkunft ist eher unscheinbar, seine Verwendung vielfältig" (Waldenfels, Ereignis, 447).


Das schreibt Bernhard Waldenfels am Anfang des Schlussaufsatzes „Die Macht der Ereignisse" in dem von Marc Rölli 2004 herausgegebenen Sammelband Ereignis auf Französisch. Eine ,besondere Anziehungskraft' hat das Ereignis in der französischen Philosophie des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. „In keiner anderen Philosophietradition wurde auf so eindringliche und vielschichtige Weise über das Ereignis nachgedacht", stellt Rölli fest (Rölli, Einleitung, 7). Die ,Verwendung‘ des Begriffswortes „Ereignis" in dieser Tradition ist aber ,vielfältig', und auch seine, unscheinbare Herkunft' ist nicht auf einen einzigen Ursprung zurückführbar.

Eine Entstehungsgeschichte des Ereigniskonzepts geht auf Edmund Husserl und seine Idee von der genetischen Phänomenologie zurück (Rölli, Einleitung, 8). ${ }^{1}$ Es geht hier um vorreflexive Ereignisse in der Tiefe des Bewusstseins bzw. des Lebens, also um die Konstitutionsprozesse, die in einem immanenten Erlebnisstrom verlaufen.

Die andere Entstehungsgeschichte geht auf Friedrich Nietzsche und Martin Heidegger zurück (Rölli, Einleitung, 8, 13). ${ }^{2}$ Hier geht es um besondere, bedeutungsvolle, sinnbildende Vorkommnisse, die von einem Menschen bzw. einer Menschengruppe erfahren werden und die ihnen neue Möglichkeiten der Existenz darbieten. Die Selbstbezüglichkeit bzw. Reflexion ist hinsichtlich dieser Vorkommnisse unentbehrlich. Was diese Bedeutung von Ereignis betrifft, so spielt hier die Philosophie von Heidegger eine besondere Rolle:

[^0]
#### Abstract

„Als dritte Figur [neben Nietzsche und Husserl - L. P.] tritt Heidegger auf, der auf entscheidende Weise den Ereignisbegriff geprägt und in den Mittelpunkt seiner Philosophie gestellt hat. Alle späteren Versuche, das Ereignis philosophisch auszuzeichnen, stehen gewollt oder ungewollt in der Tradition Heideggers und müssen vor diesem Hintergrund ihr kritisches Potenzial und ihre weiterführende Kraft unter Beweis stellen" (Rölli, Einleitung, 8). ${ }^{3}$


Aus diesen zwei Entwicklungslinien der Philosophie des Ereignisses lassen sich heute vier Bedeutungen des Ereignisbegriffes feststellen:
„In der französischen Philosophie der Gegenwert besitzt das „Ereignis" (frz. événement) hervorgehobenen begrifflichen Stellenwert: es markiert die kategorial unfassbare Erfahrung, das genetische Paradox des Strukturdenkens, die auf Differenz und Singularitäten pochende Auflösung der Ontologie, eine andere Phänomenologie der Zeit" (Rölli, Einleitung, 7). ${ }^{4}$

Mit den ,kategorial unfassbaren Erfahrungen' sind solche besonderen ereignishaften Erfahrungen zu verstehen, die die vorherigen und bekannten Erfahrungen revidieren, überbieten und etwas völlig Anderes und Neues eröffnen. Außerdem werden sie oft als transzendente (sie kommen vom Außen) und ,ungegenständliche‘ beschrieben. Das ,Sein‘ bei Martin Heidegger oder das ,saturierte Phänomen` bei Jean-Luc Marion sind Ereignisse solcher Art. Auch für Emmanuel Levinas, Paul Ricœur, Jacques Derrida, Michel Henry u. a. hat das Ereignis diese Bedeutung.

Sofern das Ereignis als eine Art Erfahrung verstanden wird bzw. mit den Erfahrungen in Verbindung gebracht wird, wird sein Begriff zweideutig. Es ist dann nämlich gleichzeitig ein mehr oder weniger beobachtbarer und beschreibbarer Vorgang und auch die Erlebnisse bzw. Erfahrungen, die mit diesem Prozess verbunden sind. ${ }^{5}$ Mit anderen Worten - es ist gleichzeitig die Ankunft einer besonde-

[^1]ren Erfahrung und diese Erfahrung. ${ }^{6}$ Sowohl bei Heidegger als auch bei Marion ist diese Zweideutigkeit des Begriffes vorhanden. Aber sie ist offensichtlich unvermeidlich, weil zu einer besonderen Erfahrung gehört, dass sie auf eine besondere Weise eintritt. Trotzdem sollte nicht vergessen werden, dass die Strukturen der Ankunft nicht mit den Strukturen dessen gleich sind, was ankommt.

Mit dem ,genetischen Paradox des Strukturdenkens‘ meint Rölli die Denktradition, die ihren Anfang insbesondere bei den genetischen Analysen von Husserl findet ${ }^{7}$. Das Ereignis wird hier nicht mit den bewussten Erfahrungen, sondern mit den unbewussten Erlebnissen im Bewusstseinsstrom in Zusammenhang gebracht. Es geht hier um die Ereignisse in der Tiefe des Bewusstseins, auf der Ebene des Leibes, die das entstehen lassen, was sich dann auf der Ebene der Erfahrung zeigen kann. Eine besondere Frage in diesem Kontext ist auch das Andere: Wie bringt das Bewusstsein etwas hervor, was es selbst nicht ist? Wie wird das Selbst mit dem Anderen konfrontiert? Hier sind solche Autoren wie Maurice Merleau-Ponty, Jean-Paul Sartre, Jacques Lacan ${ }^{8}$, Alexandre Kojève, Gilles Deleuze, Michel Henry und Marc Richir zu erwähnen.'
stände. Es gibt dann weiter das Problem des Unterschiedes zwischen der Ereignissprache und der Dingsprache. Die Erstere spricht also von den Prozessen und nicht von den Dingen (D. M. Feige, Enzyklopädie, Ereignis). Es „fehlt" hier die Dimension der Erfahrung. Es ist auch zu erwähnen, dass das Ereignis eine Performanz in der Kunst sein kann.
${ }^{6}$ Die Etymologie des Wortes „Ereignis" zeigt, dass es mehr diese Ankünftigkeit bedeutet: „Ereignis (eventum) gehört zu $<$ (sich) ereignen $>$. Dieses ist neuhochdeutsch bis ins 18. Jh.: <eräugnen>, <ereugnen>, <ereignen>, <ereugen>, <eraigen>, <ereigen>, <eräugen>; dazu <Ereugniß>, <Eräugniß>. Grundbedeutung ist: <vor Augen> (Wurzel ug $=$ offen) <stellen>, <(sich) zeigen>, <erscheinen>, <sich offenbaren>, <sichtbar werden>, <in die Augen fallen> (accidere); auch: <sich begeben>, <zutragen>, <wirklich> (statt bloß erdichtet) <geschehen>" (D. Sinn, Wörterbuch: Ereignis). Das „eu" bzw. „̈̈u" in „Ereugniß" bzw. „Eräugniß" zeigt, dass es hier nicht um $<$ (sich) eignen $>$, <aneignen> oder <zueignen> geht (D. Sinn, Wörterbuch: Ereignis). Dies zu erwähnen, ist insoweit interessant, als Heidegger mit diesen ähnlichen Wörtern, nämlich dem „Er-eignen", „Er-eignung", „Eigentum", „Zueignung" etc. in seiner Ereignisphilosophie „spielt" (z. B. Heidegger, Beiträge, 263, 320).
${ }^{7}$ Rölli „vergisst" vielleicht hier den Strukturalismus zu nennen.
${ }^{8}$ Jacques Lacan steht natürlich in erster Linie in der Tradition der Psychoanalyse und des Strukturalismus und nicht in der Tradition der Phänomenologie. Auch Deleuze kommt mehr aus der Schule des Strukturalismus.
${ }^{9}$ Die Aufsätze im Sammelband Ereignis und Affektivität. Zur Phänomenologie sich bildenden Sinnes (2007) widmen sich genau dieser Bedeutung von Ereignis. Sie behandeln das Ereignis als die Selbstkonstitution des Phänomens durch die Konfrontation mit dem Anderen. Aber auch das Ereignis als Ereignis der Geschichte wird in Betracht gezogen.

Die andersartigen und singulären Ereignisse, die die bisherige ,Ontologie auflösen', sind besondere Vorkommnisse in der Geschichte eines Menschen oder einer Menschengruppe, oder auch besondere Vorkommnisse als „Fluktuationen" im Funktionieren der Strukturen. Diese Bedeutung von Ereignis steht auch im engen Zusammenhang mit der ,kategorial unfassbaren Erfahrung als einem Ereignis, weil ein Ereignis der Geschichte eine solche Erfahrung geben kann (in diesem Fall kann der Ereignisbegriff zweideutig werden). Hier geht es aber um das Ereignis in dem Sinne, dass es die Ordnung der Welt bzw. der Welt des Textes verändert. Es wird also nicht das erfahrende Subjekt, sondern die Welt thematisiert. In den großen Veränderungen spielt der einzelne Handelnde keine große Rolle. Es ist vielmehr so, dass viele Handelnde in ein unübersehbares Ereignis verwickelt sind. Man könnte auch sagen: Die Welt verändert sich selbst und reißt das einzelne Subjekt mit. Das „Ereignis" hat diese Bedeutung bei Michel Foucault, Paul Ricœur, Jacques Derrida, Jean-François Lyotard und teilweise auch bei Heidegger.
,Eine andere Phänomenologie der Zeit ${ }^{〔}$ thematisiert das, was als ,Zeitbrechung' durch das Ereignis bezeichnet werden kann (Rölli, Einleitung, 7). Dieses Thema ist wieder mit den drei vorherigen Bedeutungen von Ereignis verbunden. Die Rede ist - einerseits - vom Problem des Zeitbewusstseins im Sinne von Husserl und - andererseits - davon, dass das Ereignis seine eigene Zeit hat und durch den Einbruch des Neuen eine neue Geschichte im Sinne von Heidegger gründet. Die Zeit wird im Kontext der Philosophie des Ereignisses bei Martin Heidegger, Jean-Luc Marion, Jacques Derrida, Michel Henry, Giorgio Agamben und Emmanuel Levinas thematisiert.

Alle diese Bedeutungen des Ereignisbegriffs, haben auch etwas Gemeinsames: Das Subjekt steht nicht im Zentrum bzw. es wird der Primat des Subjekts geleugnet. Etwas ereignet sich mit dem Subjekt - sei es das Neue, das zu ihm kommt, seien es die vorreflexiven Prozesse in der Tiefe des Bewusstseins, sei es die Veränderung der sozialen Welt, die sich nicht immer vom Subjekt, das etwas vorhat, organisieren und manipulieren lässt, sei es die vom Anderen ausgelöste unerwartete und überraschende Zeitbrechung. Das Subjekt ist bier grundsätzlich passiv. Die Ereignisphilosophie kann so als ein Versuch gesehen werden, den modernen Subjektzentrismus zu überwinden.

Nach dieser kurzen Zusammenfassung ist es jetzt möglich, Heidegger und Marion in den Kontext der Ereignisphilosophie einzuordnen. Für beide ist das Ereignis in erster Linie eine ,kategorial unfassbare Erfahrung', die das absolut Andere eröffnet. Das ist die erste im Kontext dieser Arbeit wichtige Äbnlichkeit zwischen beiden Denkansätzen, die einen Vergleich, der hier vorgenommen wird, erst ermöglicht.

Die Philosophie des Ereignisses steht aber nicht für sich allein. Sie kreuzt sich mit solchen Bereichen der Philosophie wie z. B. Phänomenologie, Philosophie der Gabe, Religionsphilosophie, Hermeneutik, Philosophie der Geschichte. So ist das Ereignisdenken bei Heidegger mit dem Problem der Auslegung der Geschichte verknüpft, da in der Geschichte das Sein durch ein Ereignis ,geschenkt‘ wird und die ganze Geschichte umschreiben lässt. Weil es ein ,Geschenk' ist, gibt es hier den Ansatz zur Philosophie der Gabe. Bei Marion bedeutet die Philosophie der Gabe eine Radikalisierung der Phänomenologie. Das Ereignis aber ist die Selbst-Gegebenheit des Phänomens. Deswegen lautet der Titel dieser Masterarbeit „Ereignis, Pbänomen und Sprache ...". Es kann gleich gefragt werden, warum im Titel das Wort „Sprache" vorkommt. Die Antwort lautet, weil für Heidegger und teilweise auch für Marion mit dem Erscheinen des absolut Anderen das problematisch wird, wie von bzw. ,aus‘ dem Anderen gesprochen werden kann. Die Sprachproblematik ist für den vorgenommenen Vergleich von Heidegger und Marion insoweit wichtig, als sie die Strukturmomente des Ereignisses aufzeigt.

Bei der vergleichenden Darstellung der Philosophie des Ereignisses werden zuerst die Strukturen des Ereignisses bei Heidegger und Marion festgestellt. Danach werden die Hauptauffassungen beider Autoren zu diesem Thema miteinander verglichen. Darin besteht die Aufgabe dieser Arbeit. Als Erstes wird Heideggers Ereignisphilosophie in Betracht gezogen, weil Heidegger in diesem Kontext als ,Vorläufer' gilt. Die Wesensmomente des Ereignisses bei Heidegger werden vor allem anhand seines zweiten Hauptwerks Beiträge zur Philosophie. Vom Ereignis ${ }^{10}$ (1936-1938) erläutert. Aber auch einige Thesen aus seinem späteren Aufsatz Zeit und Sein (1962) werden herangezogen. Die wesentlichen Aspekte des Ereignisses im Denken von Marion werden hier vor allem mithilfe von mehreren seiner Aufsätze erläutert, von denen viele im näheren Umfeld eines seiner Hauptwerke, nämlich Etant donné. Essai d'une phénoménologie de la donation (1997), stehen.

[^2]
[^0]:    ${ }^{1}$ Neben Husserl erwähnt Waldenfels auch Wilhelm Dilthey, Henri Bergson und William James (Waldenfels, Ereignis, 447). Bergson als ,Vorläufer' des Ereignisdenkens neben dem Ansatz von Husserl nennt auch Rölli (Rölli, Einleitung, 18).
    ${ }^{2}$ Waldenfels führt auch Søren Kierkegaard hinzu (Waldenfels, Ereignis, 447). Kierkegaard hat - wie bekannt - auch das Denken von Martin Heidegger beeinflusst. Auch Nietzsche kann in gewissem Maße als ,Vorläufer' Heideggers gesehen werden.

[^1]:    ${ }^{3}$ Als eine weitere Quelle des Ereignisdenkens könnte hier auch der Strukturalismus genannt werden. Rölli macht das nicht, aber mehrere von ihm erwähnte Philosophen - z. B. Jacques Lacan, Michel Foucault - kommen in erster Linie genau aus dieser Tradition. Dass auch der Strukturalismus bzw. Poststrukturalismus eine Quelle des Ereignisdenkens ist, wird von Michael Staudigl in der Einführung zum Sammelband Ereignis und Affektivität. Zur Phänomenologie sich bildenden Sinnes bemerkt (2007) (Staudigl, Affektivität, 7 f.). ${ }^{4}$ Ähnlich wird das Ereignis auch in den Aufsätzen des Sammelbandes Ereignis. Eine fundamentale Kategorie der Zeiterfahrung. Anspruch und Aporien (2003) charakterisiert.
    ${ }^{5}$ Hier kann erwähnt werden, dass auch die Tradition der analytischen Philosophie ihre Ereignisphilosophie hat. Für diese Tradition ist aber ein Ereignis immer etwas Beobachtbares - es geschieht, wenn ein Auto fährt oder ein Mensch lacht. Das Ereignis ist eine ontologische Kategorie neben anderen ontologischen Kategorien - z. B. die der Gegen-

[^2]:    ${ }^{10}$ Im Folgenden als Beiträge zitiert.

